

29.01.2013

## **VPS fordert Konsequenzen an den Flughäfen Tegel und Schönefeld**

Unsere Kolleginnen und Kollegen in Tegel und Schönefeld sind an der Grenze der physischen und psychischen Belastungen, eine Wertschätzung ihrer Arbeit ist selten erkennbar. Die Flughafengesellschaft brüstet sich nach jedem neuen Passagier-Rekord, der am schnellsten wachsende Airport zu sein. Große Probleme sieht der Vorsitzende des VPS (Verband private Sicherheit), Bodo Pfalzgraf, durch das BER-Desaster auch auf die Mitarbeiter der Privaten Sicherheitsdienstleister zukommen.

*„Die Arbeitsbedingungen und die Räumlichkeiten an den Bestandsflughäfen in Schönefeld und Tegel müssen jetzt unverzüglich in einen anständigen und arbeitsfähigen Zustand versetzt werden“, fordert Pfalzgraf.*

Nachdem die Eröffnung des Hauptstadtflughafens erneut verschoben wurde und sogar Bundesverkehrsminister Ramsauer an einer Eröffnung in 2014 zweifelt, weiß inzwischen niemand mehr, wann dieses für die Bundesrepublik Deutschland wohl peinlichste öffentliche Bauvorhaben aller Zeiten überhaupt fertig gestellt werden kann.

Der Flugverkehr von und nach Berlin wächst weiter und das schneller als je zuvor. In 2012 stiegen die Passagierzahlen am Flughafen Berlin Tegel mit ca. 8% überproportional auf den Rekordwert von über 18 Millionen Passagiere an. Am Flughafen Schönefeld waren es immerhin ca. 7 Millionen Passagiere, so dass derzeit in Berlin insgesamt über 25 Millionen Passagiere pro Jahr abgefertigt und durch die beauftragten Sicherheitsdienstleister kontrolliert werden müssen.

Das Ausmaß der geplanten Implementierung von Sicherheitsscannern und intelligenten Grenzkontrollsystemen wie EasyPASS muss an beiden Bestandsflughäfen schnellstens neu berechnet werden. Temporäre Billiglösungen sind bei dem erneut verschobenen Umzug keine Alternative. Darüber hinaus muss nun in beiden Flughäfen bis Januar 2014 die Fluggastkontrolltechnik auf Flüssigkeitskontrollen (LAG) umgestellt werden.

Der VPS beklagt neben der derzeit unzulänglichen technischen Ausstattung insbesondere die Rahmenbedingungen, unter denen die Kollegen dort vermutlich noch für sehr lange Zeit ihren Dienst versehen müssen, denn in den Gebäuden ist mit Blick auf die nun zum wiederholten Male - jetzt auf unbestimmte Zeit - verschobene Eröffnung von BER schon seit geraumer Zeit nichts mehr investiert worden.

Für die Zukunft des selbst nach Aussagen des Bundesverkehrsministers Ramsauer viel zu klein geplanten Hauptstadtflughafens BER plädiert der Chef des VPS dafür, die durch die Bauverzögerungen gewonnene Zeit zu nutzen, um die Planungen jetzt endlich realitätsnah an den für das Jahr 2020 und danach prognostizierten Passagierzahlen auszurichten. *„Dabei müssen die viel zu klein dimensionierten Luftsicherheitskontrollstellen für Passagiere und Gepäck angepasst werden.“* Pfalzgraf weiter: *„Wegen des stark ansteigenden Passagieraufkommens in Berlin sind jetzt auch dringend neue Personalbedarfsberechnungen für die kommenden Jahre zu erstellen. Für die Mitarbeiter muss eine langfristige transparente Perspektive her.“*

*„Diese Rahmenbedingungen müssen auch für die Arbeitgeber ein Ansporn sein, die bundesweiten Manteltarifverhandlungen zwischen dem BDSW und dem dbb möglichst bald zu einem Abschluss zu bringen“,* so Pfalzgraf abschließend.

